

Kommunale Schulden Ende 2001

Die Diskussion um ein „Early warning“, „einen blauen Brief“ an die Bundesregierung wegen drohender Nichterfüllung von Maastricht-Kriterien Anfang des Jahres hat die Nachfrage nach Angaben über die öffentlichen Finanzen deutlich belebt. Leider scheint dabei der Wunsch nach höherer Aktualität deutlich vor dem nach hoher Genauigkeit zu stehen und (landesintern) Stellenabbau vor verstärkter statistischer Durchleuchtung der Daten. Nichtsdestotrotz werden in diesem Beitrag mit den Angaben zur kommunalen Verschuldung Ende des Jahres 2001 im Großen und Ganzen recht verlässliche Daten vorgelegt.

„Ausgeglichene Haushalte sind vor allem eine moralische Verpflichtung gegenüber den kommenden Generationen.“

(Gerhard Stratthaus, Pressemitteilung vom 3. Mai 2002)

Die in den so genannten Maastricht-Kriterien festgelegten Grenzwerte bezüglich des Defizits der öffentlichen Haushalte und deren Schulden entbehren zwar der eingehenden theoretischen Fundierung, beflügeln aber nachhaltig das Interesse besonders an Nachweisen der öffentlichen – hier speziell der kommunalen – Schulden.¹

Die Absicht der Statistik, solche an Bedeutung gewonnenen Zahlen auch unter qualitativen Aspekten stärker zu durchleuchten und im Rahmen der statistischen Aufbereitung intensivere Plausibilitätsprüfungen vorzunehmen, lässt sich jedoch nur begrenzt umsetzen. Dies einmal deshalb, weil vonseiten der EU nun zusätzlich auf eine „Vorabmeldung“ gedrängt wird, die zwar aus zum großen Teil noch nicht auf Plausibilität geprüfem Material erstellt wird, aber zusätzliche Personalkapazität beansprucht.

Des Weiteren erlaubt der nicht unerhebliche Personalabbau in der amtlichen Statistik Baden-Württembergs die für diese Arbeiten eigentlich nötige, personelle Verstärkung leider nicht. So bleibt nur, die (vergleichsweise geringen) Rationalisierungsgewinne aus der Optimierung der Arbeitsabläufe im Statistischen Amt auszuschöpfen.²

Aber auch bei den Kommunen beeinträchtigen personelle Engpässe, verbunden mit Aufgabenschwerpunkten, welche die amtliche Statistik in einigen Fällen – dennoch aber gänzlich irrig – auf der Prioritätenliste weit nach hinten zu rücken scheinen, die Qualität der Meldungen zur Schuldenstandstatistik. Immerhin



Der Autor: Adalbert Ullrich ist Leiter des Referats „Öffentliche Finanz- und Personalwirtschaft“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

haben die Kommunen in den letzten fünf Jahren im Bereich der Kämmererhaushalte etwa 5 % der Beschäftigten abgebaut. Dies ist jedoch auch auf Entlastungseffekte zurückzuführen, da in dieser Zeit einige Aufgaben aus den kamerale Haushalten „ausgliedert“ wurden.

Diese Ausgliederungen aus den Kämmererhaushalten schlagen sich natürlich auch in den Differenzierungen der Schuldenstandstatistik nieder. Seit 1993 (hier beginnt die im Rahmen der Berichtskreispflege nebenher geführte, interne „Ausgliederungsstatistik“) bis 2001 sind rund 630 mehr oder weniger große Aufgaben/Einrichtungen aus den Haushaltsplänen ausgegliedert worden. Auch für das Jahr 2002 stehen 60 geplante Ausgliederungen an.

Kämmererschulden der Kommunen um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen ...

Während im Vorjahr der Schuldenstand der kommunalen Kämmererhaushalte am Kreditmarkt³ einen Schuldenrückgang um 4½ % aufwies, ist für das Jahr 2001 ein Anstieg um 2,4 % zu verzeichnen. Diese Zunahme ist jedoch vorrangig auf einige Sonderentwicklungen im Bereich der Stadtkreise zurückzuführen. Während – immer je Einwohner gerechnet – die kreisangehörigen Gemeinden eine Reduktion ihrer Schulden um 2,8 % erreichten, die Landkreise sogar um 10,6 % und die Landeswohlfahrtsverbände mit 2,3 % ebenfalls noch reduzieren konnten, legten die Stadtkreise über 20 % zu. Die hohe Schuldenaufnahme in der Landeshauptstadt hängt im weiteren Sinne auch mit Bauvorhaben unter der Überschrift „Stuttgart 21“ zusammen.

... dagegen wieder zweistelliger Zuwachs der Schulden von Einrichtungen außerhalb der Kämmererhaushalte

Wie die *Tabelle 1* zeigt, ist die Schuldenentwicklung bei den Eigenbetrieben der Kommunen mit einem Rückgang um gerade 0,1 % eher verhalten ausgefallen. Dagegen haben die Schulden der

¹ Laut Protokoll zum Art. 104 c Abs. 1 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EGV) beläuft sich nach dem Budget-Defizit- bzw. dem Schuldenstands-Kriterium der Referenzwert für das Verhältnis zwischen

a) dem geplanten oder dem tatsächlichen öffentlichen Defizit und dem Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (BIP z. M.) auf 3 % bzw.

b) dem öffentlichen Schuldenstand und dem BIP z. M. auf 60 % .

² Nachdem bei der Schuldenstatistik eine Reduktion des Merkmalskatalogs in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, muss die Datenübermittlung nun endlich zeitgemäß – sprich: medienbruchfrei – gestaltet werden. Was die Weiterverarbeitung im Statistikbereich angeht, so werden die entsprechenden Schritte von den statistischen Ämtern vorbereitet. Vonseiten der Berichtsstellen sollten, um die Vielzahl der Rückfragen zu reduzieren, einfache Prüfprogramme vor der termingerechten (!) Weiterleitung der Statistikmeldung eingesetzt werden. Hier ist der Service der Rechenzentren nachhaltig gefordert.

³ Während früher die so genannten „fundierte“ Schulden sowohl am Kreditmarkt als auch bei öffentlichen Haushalten zusammen dargestellt wurden, beschränkt sich die folgende Darstellung (auch die bei künftigen) auf die Schulden am Kreditmarkt, um etwaige Doppelzählungen – wenn zum Beispiel die Kommune bei ihrem Eigenbetrieb verschuldet ist – zu vermeiden. Die Schulden der kommunalen Kämmererhaushalte bei anderen öffentlichen Haushalten belaufen sich auf fast 612 Mill. Euro bzw. 58 Euro je Einwohner.

Tabelle 1

Kommunale Schulden am Kreditmarkt in Baden-Württemberg am 31. Dezember 2001 nach Körperschaftsgruppen und Gemeindegrößenklassen *)

Körperschaftsgruppe Gemeindegrößenklasse	Ein- wohner am 30. Juni 2001	Schuldenstand insgesamt		Veränderungs- rate zum Vorjahr		Kämmerei- haushalte		Veränderungs- rate zum Vorjahr		Eigenbetriebe		Veränderungs- rate zum Vorjahr	
				Absolut- Ver- schul- dung	Pro- Kopf- Ver- schul- dung			Absolut- Ver- schul- dung	Pro- Kopf- Ver- schul- dung			Absolut- Ver- schul- dung	Pro- Kopf- Ver- schul- dung
		Mill. EUR	EUR je Ein- wohner	%	%	Mill. EUR	EUR je Ein- wohner	%	%	Mill. EUR	EUR je Ein- wohner	%	%
Stadtkreise	1 926 142	3 167	1 644	+13,2	+12,6	2 410	1 251	+21,1	+20,5	757	393	- 6,3	- 6,8
davon mit ... bis unter ... Einwohnern													
50 000 – 100 000	52 934	77	1 459	+17,4	+17,0	64	1 201	+24,2	+23,8	14	258	- 6,6	- 6,9
100 000 – 200 000	495 733	536	1 081	- 6,4	- 6,9	359	724	- 0,7	- 1,3	177	357	-16,2	-16,7
200 000 – 500 000	792 280	1 134	1 431	- 5,9	- 6,3	773	976	- 4,6	- 5,1	361	456	- 8,5	- 8,9
500 000 und mehr	585 195	1 420	2 427	+48,5	+48,1	1 215	2 076	+58,1	+57,6	205	351	+ 9,3	+ 9,0
Kreisangehörige Gemeinden	8 634 411	6 584	763	+ 0,1	- 0,5	3 498	405	- 2,1	- 2,8	3 086	357	+ 2,7	+ 2,1
davon mit ... bis unter ... Einwohnern													
unter 1 000	44 061	15	338	- 6,8	- 2,8	15	336	- 6,8	- 2,8	0	2	- 4,8	- 0,7
1 000 – 3 000	589 954	294	499	+ 2,1	+ 2,5	251	425	+ 1,7	+ 2,2	44	74	+ 4,1	+ 4,5
3 000 – 5 000	914 714	459	502	- 0,1	- 1,1	370	404	- 2,2	- 3,2	89	98	+ 9,8	+ 8,7
5 000 – 10 000	1 828 954	1 117	611	+ 0,6	+ 0,8	643	351	- 0,3	- 0,7	474	259	+ 1,8	+ 2,0
10 000 – 20 000	2 015 678	1 601	794	+ 0,5	+ 0,8	764	379	- 4,5	- 4,2	837	415	+ 5,5	+ 5,8
20 000 – 50 000	2 246 356	2 019	899	- 1,1	- 3,5	1 036	461	- 4,8	- 7,1	983	437	+ 3,1	+ 0,6
50 000 – 100 000	883 827	1 035	1 171	0,0	- 0,5	376	425	+ 2,6	+ 2,1	659	746	- 1,4	- 1,9
100 000 und mehr	110 867	44	398	+27,0	+26,4	44	398	+27,0	+26,4	-	-	-	-
Landkreise	8 634 411	1 272	147	-10,1	-10,7	1 181	137	-10,0	-10,6	91	10	-11,9	-12,5
Landeswohlfahrtsverbände	10 560 553	74	7	- 1,7	- 2,3	74	7	- 1,7	- 2,3	-	-	-	-
Gemeinden/Gv. zusammen	10 560 553	11 097	1 051	+ 2,1	+ 1,5	7 163	678	+ 3,0	+ 2,4	3 933	372	+ 0,5	- 0,1
Zweckverbände													
kameralistisch buchende	10 560 553	444	42	+ 1,2	+ 0,6								
kaufmännisch buchende	10 560 553	1 011	96	+ 9,0	+ 8,3								
Krankenhäuser	10 560 553	288	27	+ 8,0	+ 7,4								
Wirtschaftsunternehmen überwiegend in kommunalem Besitz¹⁾	10 560 553	7 829	741	+19,9	+19,1								
Einrichtungen außerhalb der Kämmereihushalte der Gemeinden/Gv. zusammen	10 560 553	13 506	1 279	+11,8	+11,1								
Insgesamt	10 560 553	20 669	1 957	+ 8,6	+ 7,9								
Nachrichtlich:													
Land Baden-Württemberg	10 560 553	31 897	3 020	+ 8,1	+ 7,5								
Wirtschaftsunternehmen überwiegend im Besitz des Landes ²⁾	10 560 553	826	78	-20,9	-21,4								

*) Ohne Schulden der Unternehmen mit Beteiligung des Bundes. – 1) Einschließlich Unternehmen, an denen das Land und die Gemeinden jeweils zu 50 % beteiligt sind. – 2) Unternehmen mit einer Landesbeteiligung über 50 %.

Zweckverbände zusammen um 5 % zugenommen, und auch bei den Krankenhäusern war ein Zugang um über 7 % zu verzeichnen. Beeindruckend war insbesondere der Zuwachs bei den Wirtschaftsunternehmen im überwiegend kommunalen Besitz von fast 20 %. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf eine überdurchschnittliche Schuldenaufnahme zweier großer, öffentlich bestimmter Aktiengesellschaften zurückzuführen, deren Schulden am Kreditmarkt sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdop-

pelt haben. Eine Konsolidierung von Schulden von „verflochtenen“ Unternehmen ist (natürlich) im Rahmen der Schuldenstatistik nicht möglich. Außerdem ist hier noch zu beachten, dass der Berichtskreis der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen – so die genaue Bezeichnung – nicht über die Jahre gleich bleibt und durch Umfirmierungen, Aufkäufe, Verkäufe der Schuldenstand erheblichen Schwankungen unterliegen kann.

Schaut man auf das Insgesamt, die kommunalen Schulden im weiten Sinne also, so ergeben sich je Einwohner rund 1 960 Euro; das bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um fast 8 %. Kommunale Schulden in Höhe von 20,7 Milliarden Euro sind zweifellos kein Pappenstiel.

Schulden der öffentlichen Hände bei über 14 000 Euro je Einwohner

Zu den oben angeführten kommunalen Schulden kommen noch die des Landes mit fast 32 Mrd. Euro dazu. Auch die Einrichtungen mit überwiegender Beteiligung des Landes stehen mit 0,8 Mrd. Euro in der Kreide. Wenn auch das Land wesentlich stärker unter der Zinslast zu leiden hat als die Kommunen, so engen die Zinsen doch den Gestaltungsspielraum der Politik zunehmend ein, haben eine recht umstrittene gesamtwirtschaftliche Verteilungswirkung und belasten mit den Tilgungen die folgenden Generationen erheblich.

Dass in toto die Kommunen des Landes und das Land selber – was die Verschuldung angeht – im bundesweiten Vergleich noch relativ gut dastehen, kann nur bedingt tröstlich wirken. Schlechte Beispiele sind eben in der Regel leichter zu finden als gute. Von den Schulden, die der Bund in Höhe von 756 Mrd. Euro aufgehäuft hat, die rein rechnerisch jeden Einwohner des Landes Baden-Württemberg um zusätzlich 9 186 Euro bedrücken, ganz zu schweigen.

Summa summarum: je Einwohner über 14 200 Euro Schulden. Und da sind die Schulden der Einrichtungen mit (überwiegender) Beteiligung des Bundes noch außen vor. Doch noch einmal kurz zurück zu den Schulden der Kommunen:

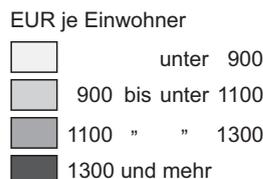
Welche Kommune war Ende 2001 am höchsten verschuldet?

Wie die oft gestellte Frage nach der reichsten Gemeinde im Lande statistisch nicht so einfach zu beantworten ist, so fällt auch die Angabe der am höchsten verschuldeten Gemeinde nicht ganz

Tabelle 2
Schulden am Kreditmarkt ausgewählter Gemeinden in Baden-Württemberg am 31. Dezember 2001

Gemeinde	Einwohner am 30. Juni 2001		Kämmereischulden und Schulden der Eigenbetriebe zusammen		
	Anzahl	1 000 EUR	EUR je Einwohner	Rangziffer	
St. Blasien, Stadt	4 042	13 926	3 445	1	
Grenzach-Wyhlen	13 761	40 905	2 973	2	
Langenburg, Stadt	2 049	5 972	2 915	3	
Todtmoos	2 116	5 770	2 727	4	
Blumberg, Stadt	10 654	28 008	2 629	5	
Trossingen, Stadt	14 879	38 161	2 565	6	
Blaubeuren, Stadt	11 966	29 377	2 455	7	
Bad Schussenried, Stadt	8 308	20 303	2 444	8	
Stuttgart, Landeshauptstadt ..	585 195	1 420 150	2 427	9	
Bad Wildbad, Stadt	11 278	26 742	2 371	10	

Schaubild Kommunale Schulden am Kreditmarkt* in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs Ende 2001



Landeswert: 1182



*) Kämmereischulden plus Schulden der Eigenbetriebe einschließlich Landeswohlfahrtsverbände mit 76 Mill. EUR Schulden (verteilt entsprechend der jeweiligen Pro-Kopf-Werte).

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

356 02

leicht.⁴ Bei den in *Tabelle 2* wiedergegebenen zehn Spitzenreitern wurden die Schulden am Kreditmarkt je Einwohner zugrunde gelegt und die Schulden der Kämmereihaushalte mit denen der Eigenbetriebe zusammengefasst. Wieder wird die Kennzahl „Schulden je Einwohner“ betrachtet, um die unterschiedliche Größe der Gemeinde (näherungsweise) zu berücksichtigen.

Im Gegensatz zu den rechtlich unselbstständigen Eigenbetrieben bleiben bei dieser Darstellung die Schulden der rechtlich selbstständigen Einrichtungen der Gemeinden außen vor, auch wenn letztlich und dann aus „politischen Gründen“ im Zweifel die Gemeinde für deren Schulden „geradestehen“ müsste. Auch Schulden von Unternehmen, an denen die Gemeinden neben anderen Teilhabern mitbeteiligt sind, werden nicht (anteilig) berücksichtigt, obwohl bei deren Insolvenz wohl auch die Anteilseigner anteilig einzuspringen hätten.

⁴ Disketten mit Nachweisen von Schulden, Einnahmen und Ausgaben sowie des Personals von einzelnen Gemeinden und Kreisen können gegen entsprechendes Entgelt beim Statistischen Landesamt angefordert werden. Ausgewählte Daten stehen auch im Internet-Angebot des Amtes kostenlos zur Verfügung.

Tabelle 3

**Gemeinden ohne Schulden am Kreditmarkt,
im Kämmereihaushalt und in Eigenbetrieben
in Baden-Württemberg 2001**

Gemeinde	Landkreis	Einwohner
Achberg	Ravensburg	1 462
Affalterbach	Ludwigsburg	4 532
Aldingen	Tuttlingen	7 339
Altbach	Esslingen	5 596
Altheim	Alb-Donau-Kreis	552
Althütte	Rems-Murr-Kreis	4 044
Ballrechten-Dottingen	Breisgau-Hochschwarzwald	2 127
Böllen	Lörrach	107
Bötzingen	Breisgau-Hochschwarzwald	5 116
Bretzfeld	Hohenlohekreis	11 936
Brühl	Rhein-Neckar-Kreis	14 037
Bürchau	Lörrach	199
Dachsberg (Südschwarzwald)	Waldshut	1 395
Dettingen an der Iller	Biberach	2 160
Drackenstein	Göppingen	424
Dürnau	Biberach	454
Egenhausen	Calw	1 949
Eichstetten am Kaiserstuhl	Breisgau-Hochschwarzwald	3153
Eisingen	Enzkreis	4 494
Elbenschwand	Lörrach	178
Emeringen	Alb-Donau-Kreis	151
Empfingen	Freudenstadt	4 290
Eris Kirch	Bodenseekreis	4 578
Forchheim	Emmendingen	1 249
Grabenstetten	Reutlingen	1 564
Grömbach	Freudenstadt	666
Grünkraut	Ravensburg	2 941
Guggenhausen	Ravensburg	213
Gutsbezirk Münsingen	Reutlingen	262
Heiterheim, Stadt	Breisgau-Hochschwarzwald	5 558
Hochdorf	Biberach	2 036
Ibach	Waldshut	428
Iffezheim	Rastatt	4 727
Ingoldingen	Biberach	2 662
Kirchdorf an der Iller	Biberach	3 521
Königsheim	Tuttlingen	537
Krauchenwies	Sigmaringen	5 024
Linkenheim-Hochstetten	Karlsruhe	11 634
Merdingen	Breisgau-Hochschwarzwald	2 553
Möckmühl, Stadt	Heilbronn	8 345
Moos	Konstanz	3 182
Moosburg	Biberach	206
Neckarwestheim	Heilbronn	3 488
Neuenweg	Lörrach	352
Niefern-Öschelbronn	Enzkreis	11 935
Raich	Lörrach	293
Reichenbach am Heuberg	Tuttlingen	529
Sallneck	Lörrach	367
Schopfloch	Freudenstadt	2 487
Seekirch	Biberach	240
Simmozheim	Calw	2 676
Tiefenbach	Biberach	475
Tuningen	Schwarzwald-Baar-Kreis	2 794
Unterswaldhausen	Ravensburg	276
Wembach	Lörrach	282
Wies	Lörrach	653

Und aus einem weiteren Grund ist der Vergleich noch etwas eingeschränkt: Da die Landkreise und ihre angehörigen Gemeinden ihre letztlich gemeinsamen Aufgaben individuell lösen – hier: finanzieren – können, müsste eigentlich auch die unterschiedliche Höhe der Landkreisschulden mit einfließen. Immerhin streuen die Schulden der Landkreisverwaltungen (einschließlich derer der Eigenbetriebe und Krankenhäuser) je Einwohner gerechnet zwischen 1 163 (Kreis Esslingen) und 238 (Kreis Biberach) Euro.

Die Gruppe der „Top Ten“ würde sich (dieses Mal), bezöge man anteilig die Kreisschulden mit ein, jedoch nur in der Reihenfolge der aufgeführten Gemeinden ändern.

Interessant wäre auch ein Blick auf die zum Teil erheblichen Rücklagen der Kommunen. Leider ist jedoch dieses Merkmal (angeblich auf Wunsch der kommunalen Vertretung) trotz mehrerer Anläufe (nicht nur vonseiten des Verfassers) bisher nicht in den Katalog der amtlichen Statistik aufgenommen worden, doch zeigt sich (wieder einmal) ein Silberstreif am gesetzgeberischen Horizont. Das *Schaubild* zeigt die kommunale Pro-Kopf-Verschuldung nach Stadt- und Landkreisen.

Und welche Kommune hat nun die niedrigsten Schulden?

Über die Kommunen ohne Schulden – andere Aufzählungen können hier wohl entfallen – wurde schon deutlich früher unter Bezug auf die noch nicht auf Plausibilität geprüften Meldungen berichtet. Mehr der Vollständigkeit halber, aber auch weil Pressemitteilungen der Hauch des schnell Vergänglichen eigen sein dürfte, werden die 56 Gemeinden ohne Schulden am Kreditmarkt im Kämmereihaushalt und in etwaigen Eigenbetrieben nochmals aufgeführt (*siehe Tabelle 3*).

Offenbar sind es nicht nur ganz kleine Gemeinden, die es schaffen, ohne Schulden am Kreditmarkt auszukommen. Zwar dürfte diese oder jene Gemeinde noch Schulden bei anderen öffentlichen Haushalten aufweisen, doch ist die Zahl der schuldenfreien Gemeinden gegenüber dem Jahr 2000 wenigstens gleich geblieben, gegenüber 1999 leicht gestiegen.

Ausblick

Die anhaltende konjunkturelle Schwäche verbunden mit den steuerlichen Reformen belasten die kommunalen Haushalte im Durchschnitt erheblich. Zweifellos haben nicht alle starke Rückgänge bei den Gewerbesteuererträgen zu verzeichnen, aber auch die stetigeren Finanzquellen, wie die kommunalen Anteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer, sprudeln nicht mehr so wie früher erwartet. So wurde von den Kommunen im Rahmen der Kassenstatistik für das erste Quartal 2002 ein Rückgang der Steuereingänge netto, also nach Abzug der Gewerbesteuerumlage, von fast 4 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gemeldet. Dabei wird ein großer Teil sogar zweistellige Rückgänge zu verkraften haben.

Nicht nur Folgekosten zum Beispiel des Grundsicherungsgesetzes, auch die spät, aber dank PISA-Studie endlich auch öffentlich intensiv diskutierten Bildungshausaufgaben werden zu Mehrausgaben führen. Daneben dürften aus den Zeiten der überaus harten kommunalen Sparmaßnahmen Ersatz- und Neu-

investitionsstaus bestehen, deren Abbau hinausschieben die Abhilfe überproportional verteuern dürfte. (Am Beispiel des Zustandes mancher Straßen ist das auch für Laien fast schon „erfahrbar“.)

⁵ Vgl. hierzu Finanzminister Gerhard Stratthaus' Pressemitteilungen vom 9. und 10. Juli 2002: „Finanzielle Situation des Landes keineswegs besser als die der Kommunen“ und „Für weitere finanzielle Hilfen zugunsten der Kommunen besteht kein Spielraum im Landeshaushalt“.

So werden Land und Kommunen an weiteren Aufgabenüberprüfungen und Rationalisierungen nicht umhin kommen und sich weiter eingehend über die Verteilung der knapp gewordenen Mittel auseinandersetzen müssen.⁵ Vom Bund dürfte in Anbetracht der Versprechungen im Zusammenhang mit der Diskussion um „den blauen Brief“ von der EU-Kommission außer Aufgabendelegation vorerst nichts zu erwarten sein.

Adalbert Ullrich



Statistisches
Landesamt
Baden-Württemberg

Daten zur kommunalen Finanzwirtschaft

**Ausgaben und Einnahmen
des Landes, der Gemeinden/Gv.,
der Zweckverbände**

Schuldenstände

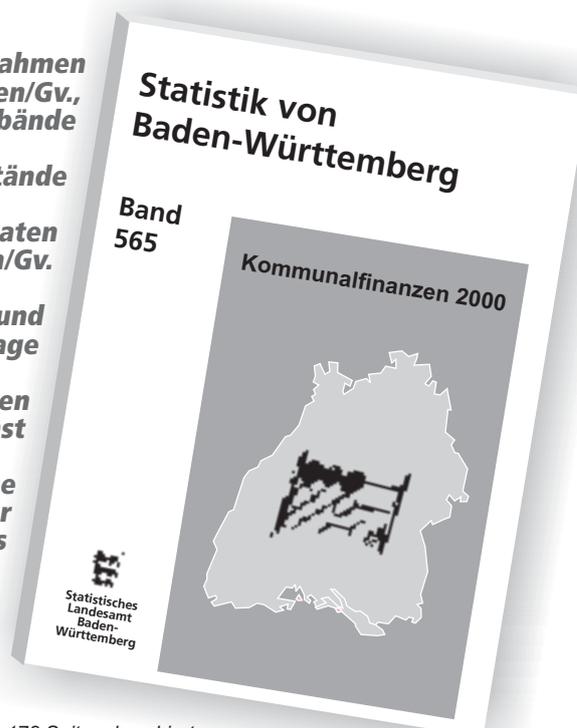
**Nettoinvestitionsraten
der Gemeinden/Gv.**

**Schlüsselzuweisungen und
Finanzausgleichsumlage**

**Personal im öffentlichen
Dienst**

**Jahresabschlüsse
öffentlich bestimmter
Fonds**

**Mit Pro-Kopf-Werten
für Vergleiche**



178 Seiten, kaschiert,
11,61 Euro (zuzüglich Versandkosten)
Artikel-Nr. 2862 00001

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart; Telefon (0711) 641-2866;
Telefax (0711) 60 18 74 51; E-Mail: vertrieb@stala.bwl.de; Internet: www.statistik-bw.de